



St. Marien Kirche Havetoft

Ein Begleiter

**„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und
den Ort, da deine Ehre wohnt“ (Psalm 26).**

Viele von uns verbinden mit dem Kirchenraum persönliche Empfindungen. Hier haben wir Gottesdienste gefeiert, geweint und gelacht, Taufen und Beerdigungen, Trauungen und Konfirmationen erlebt. Dieser Kirchenführer möchte Sie mit der Geschichte dieses Raumes bekannt machen.

Vorgeschichte

Lange Zeit wurde das kirchliche Leben in unserer Heimat durch das strenge Kirchengesetz König Knuds des Großen aus dem Jahre 1022 bestimmt. Der Gottesdienst bestand im Wesentlichen in Messelesung, apostolischem Glaubensbekenntnis und Gebet. In der Kirche herrschte dabei ein Kommen und Gehen, zumal Gestühl für die Kirchenbesucher und die Kanzel für die Predigt erst nach der Reformation eingeführt wurden.

Der Gottorfer Herzog bemühte sich 1538 zusammen mit Luthers Freund Dr. Johann Bugenhagen um eine Neuordnung des kirchlichen Lebens. Doch erst die Kirchenordnung von 1542 wies den weiteren kirchlichen Weg.

In Havetoft wurde um 1180 die „capella mariae virginis“ im romanischen Stil für die Bauerdörfer Havetoft, Hostrup, Havetoftloit, Torsballig, Dammholm, Klappholz und Holming errichtet. Es war die Zeit, als der dänische König Waldemar I. südlich von Schleswig die Waldemarsmauer als Befestigungswall errichten ließ und Kaiser Barbarossa den Terminus „Heiliges römisches Reich“ einführte.

Im Spätmittelalter war Havetoft mit dem nahe gelegenen Sieverstedt kirchlich verbunden. Erst seit 1463 hatte Havetoft seinen eigenen Geistlichen, zehn Jahre nachdem Gutenberg die erste Bibel druckte.

Unter dem 30-jährigen Krieg, der 1618 begann und dem sich weitere

kriegerische Handlungen anschlossen, die erst 1721 mit dem Nordischen Krieg endeten, hatten die Kirchspiele in der Nähe der großen Heerstraße besonders stark zu leiden. So klagten die Kirchspiele Nübel, Fahrenstedt, Havetoft und Satrup in einer Eingabe: „Das Heeresvolk will sich nicht damit begnügen, unser Korn, Vieh und unsere gesamte Habe vollständig zu rauben, sondern sie schlagen ohne alles Erbarmen auch alte und junge Leute zu Tode, versündigen sich an den Frauen und plündern Kirchen und Kirchengut...“ Heute bietet die Kirche etwa 200 Gästen einen Ort des Gebets und der gottesdienstlichen Feiern.

Außenansicht

Vom östlich der Kirche gelegenen, mit einer Eiche bepflanzten „Brautplatz“ kommend, betreten Sie den um die Kirche herum angelegten Friedhof durch das älteste gemauerte Friedhofstor Angelns. Es wurde 1626 als Teil einer zum Schutz des Friedhofes errichteten Einfriedung aus Granitquadern erbaut. Der herausgearbeitete Granitstein mit dem Schriftzug „Holming 1766“ weist auf eine Reparatur durch die Stiftung Holminger Bauern hin. Das schmiedeeiserne Tor wurde um 1960 vom Havetofter Schmied Otto Marten erneuert.

An der Ostseite der Kirche fällt das kleine Schrägkreuz in der Außenwand der Kirche auf. Es markiert die geographische Mitte zwischen Schleswig und Flensburg.



Besonders deutlich ist an dieser Wand zu sehen, dass der Bau dieser Kirche, ähnlich wie die Kirchen in Sörup, Munkbrarup und Norderbrarup, mit präzise behauenen Granitquadern begonnen wurde. Zu beachten ist das attische (antik, auf Athen bezogen) Profil des Quadersockels, das um die ganze Kirche verläuft. Der Bau wurde mit Feldsteinen vollendet, vermutlich weil das wertvolle Material nicht ausreichte. Von der Schleswiger Dombauhütte wird der Bau Förderung erhalten haben, zumal der damalige Bischof den Haussteinbau zu fördern bestrebt war.



Die Nordseite vor 1956

In der Nordwand der Kirche befindet sich das sorgfältig gearbeitete und ursprünglich den Frauen vorbehaltene Nordportal. Der Eingang wurde später zugemauert.

Die Jahreszahlen an der Westseite der Kirche stehen für eine Reparatur der Westwand (1631 zur Zeit des 30-jährigen Krieges) und eine große Renovierung zum Ende des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1871, in der u. a. der Dachstuhl der Kirche erneuert wurde.

Die Jahreszahlen an der Westseite der Kirche stehen für eine Reparatur der Westwand (1631 zur Zeit des 30-jährigen Krieges) und eine große Renovierung zum Ende des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1871, in der u. a. der Dachstuhl der Kirche erneuert wurde.

Glockenturm

Der Glockenturm trug ursprünglich zwei Glocken. In der Nacht vom 22. zum 23.8.1759 brannte er vollständig nieder. Dabei zerschmolz die größte Glocke infolge der starken Hitzeeinwirkung.

1763 wurde der Turm durch Jacob Buntzen aus Langstedt neu errichtet.

Bei der letzten großen Renovierung 1929 wurden einige Hauptbalken, die Ost- und Südverkleidung und das Schindeldach erneuert.

Heute tragen drei Glocken ihren Ruf in die Gemeinde. Die größte von ihnen (Ton: g) trägt die Aufschrift: *„M.&O. Ohlsson Hofglockengießer Lübeck 1909 - Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“*.

Zwei weitere Glocken konnten durch Spenden aus der Gemeinde in der Glockengießerei Rinker, Sinn bei Dillenburg in Auftrag gegeben werden. *„O Land, o Land höre des Herrn Wort (Jeremia 22, Vers 29) - Gestiftet 1961 von treuen Gemeindegliedern für die Glocke von 1761“*, so steht es auf der mittleren Glocke (Ton: b).

Die kleine Betglocke (Ton: c) wurde 1962 gegossen und trägt die Aufschrift: *„Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt (Markus 14 Vers 38) - Aus Freude über die Glocke von 1961 von 50 Gemeindegliedern als Betglocke gestiftet“*.

Südportal

Wir betreten die Kirche durch das Vorhaus, das in seiner jetzigen Form aus dem 19. Jh. stammt. Sein Vorläufer wurde im Spätmittelalter errichtet.

Bei der Renovierung 1871 wurde es neu und größer gebaut. Es erhielt eine Treppe, die zur Empore führte. Bemerkenswert ist die Gestaltung des Portals mit seinen Säulen und dem mächtigen Deckstein.

Die Vorhalle wurde umgestaltet und dient heute der Erinnerung an die Gefallenen der beiden Weltkriege. Hier liegt auch unser Gästebuch aus, in dem Sie gerne Grüße und Gebetsanliegen notieren können.

Pastoren der Gemeinde

Links neben dem Eingang zur Kirche erinnert eine Tafel an die Pastoren dieser Kirchengemeinde:

Henrik Mekelken 1463 -1493
Ericus Jessen 1554 - 1603
Petrus Erici 1603 - 1628
Georg Knüttel 1628 - 1656
Georg Wolhat 1681 - 1720
Johann Martin von Acken 1722 - 1752
Georg Ludwig Ahlemann 1752 - 1763
Laurentius Brodersen 1763 - 1798
Georg Johann Sievers 1798 - 1811
Johann Nikolai Reuter 1811 - 1829
Friedrich Peter Havenstein 1829 - 1831
Johann August Schöttel 1831 - 1850
August Frederik Brandt 1850 - 1859
Frederik J. J. Reiffenstein 1859 - 1864
J. Gottsched Eduard Witt 1864 - 1908
Heinrich W. Grümmmer 1908 - 1917
Franz Ferdinand Bott 1917 - 1933
Andreas Fr. L. Hamann 1933 - 1939
Otto von Stockhausen 1939 - 1949
Johannes W. Schröder 1949 - 1962
Edgar Wibrow 1962 - 1975
Dettmar Dettmers 1975 - 1986

Gudrun Gießler 1986 - 1990
Jochen Müller-Busse 1990 - 1992
Jörg Arndt 1993 -

Fenster

Die Havetofter Kirche wurde ursprünglich im romanischen Stil (Stilepoche des 11. bis 13. Jh. aus der römischen Architektur mit Motiven wie Rundbogen und Säulen abgeleitet) erbaut, d.h. sie hatte eine flache Decke und kleine Fenster.

In der Zeit der Gotik (13. bis 16. Jhd.) passte man die Lichtführung in der Kirche dem veränderten Zeitgeschmack an. Man vermauerte die Nordfenster und brach große Spitzbogenfenster in die Südwand.

Im Spätmittelalter erfolgte die Einwölbung der Kirche. Am Fenster neben der Kanzel ist deutlich zu sehen, dass das Gewölbe jüngeren Datums ist als die gotischen Fenster, da Gewölbe und Fenster sich überschneiden.

Die Fenster in der Nord- und Ostwand wurden frühzeitig vermauert und sind nun wieder geöffnet und in der ursprünglichen Form zu sehen.

Renovierung 1955/56



Die letzte große Renovierung und grundlegende Umgestaltung der Kirche fand 1955/56 statt. Die Treppe in der Vorhalle wurde

abgebrochen, der Durchgang vermauert und die Vorhalle zur heutigen Form umgestaltet. Das Südportal, auch Mänertüre genannt, wurde wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt.

Die alte Nordempore wurde abgebrochen und die Westempore zur heutigen Form vergrößert. Bereits im 16. / 17. Jahrhundert existierte an der Empore eine bildliche Ausgestaltung. In weiten Teilen wurden diese Bilder zunächst rekonstruiert, dann aber nicht übernommen.

Die Kirche wurde verputzt und geweißt, dabei wurde die Bemalung der Kreuzrippengewölbe mit Weinranken durch das heutige schlichte Weiß übermalt. Die Gewölbe wurden durch Zuganker gesichert und die beiden Fenster in der Nordwand wurden wieder geöffnet. Der Fußboden bekam zum Chorraum hin ein Gefälle, so dass nun zwei Stufen zum Ziegelfußboden des Altarraumes hinaufführen. Zudem bekam die Kirche ein neues Gestühl.

1999 erhielt die Kirche einen neuen Innenanstrich, der sich nach Vorgabe einer Restauratorin an der ursprünglichen Farbgebung orientiert wurden gleichzeitig das Triumphkreuz und das Altarbild.

Altar

Der Altar ist jüngerer Datums und wurde 1863 durch den Bildschnitzer Peter Clausen aus Heineberg bei Satrup unter Mitwirkung von Tischler P. Nissen aus Torsballig nach dem Vorbild des Barockaltars im Nachbardorf Satrup errichtet. Das

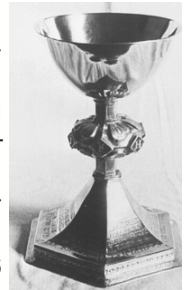


Bild ist eine Kopie von Leonardo da Vincis „Abendmahl“, die von F. Avlitz aus Schleswig im Jahre 1858 ausgeführt wurde.

Darüber, in der stilisierten Sonne, steht in hebräischen Buchstaben der alttestamentliche Name Gottes „JAHWE“ (fälschlich Jehova). 1956 erhielt der Altar die gemalten Christussymbole durch den schleswig-holsteinischen Kirchenmaler und Restaurator Dubbick: den Pelikan, der der Legende nach seine Kinder mit dem eigenen Herzblut füttert und so zum Symbol der aufopfernden Liebe Christi zu uns wird, und das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt, wie es auch die Inschrift verkündet.

Die Altarleuchter wurden vor 1650 angefertigt. Vielleicht wurden sie aus Dankbarkeit über die Beendigung des 30-jährigen Krieges beschafft.

Aus dem Jahre 1646 stammt ein silberner Sechseckfuß-Abend-



der vergoldet wurde. Eine ebenfalls silberne vergoldete Oblatendose stiftete 1693 Claus Hollander, der „Amtsvorsteher zu Mohrkirchen und Satrupholm“ war.

In der Nordostecke nicht etwa ein Beichtstuhl, sondern eine Sakristeiloge, die aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammt. Hier glaubte man damals die wertvollen Abendmahlsgeräte vor den Wirren der Kriege sicher.

Epitaph



An der Nordwand des Altarraumes hängt ein Holz-Epitaph (Gedenktafel) von 1704, gestiftet von Pastor Georg Wolhat, ein Kreuzigungsgemälde mit der Familie Pastor Knüttels, Pastor zu Havetoft von 1628 bis 1656, unter dem Kreuz Christi.

Triumphkreuz



Ein um 1350 entstandenes Triumphkreuz aus Eichenholz hängt über dem eindrucksvollen Torbogen. Die Bemalung ist von 1906. Im Jahr 2000 wurde das Kreuz restauriert.

Taufe

Das Taufbecken aus Granit ist das älteste Stück der Inneneinrichtung: es wurde etwa im Jahre 1250 hergestellt.

Auf dem mit Köpfen und Ranken verzierten Fuß wird die thronende Maria mit dem Kind - von welcher die Kirche ihren Namen hat - dargestellt. Rechts von ihr drei Apostel (der mittlere ist Petrus), links von ihr die Heiligen Drei Könige. Im 30-jährigen Krieg wurde der Taufstein durch Kriegsvolk stark beschädigt.



Bis zur Renovierung der Kirche 1956 stand der Taufstein an seinem ursprünglichen Platz in der Mitte des Torbogens.

Es handelt sich um einen Christus im romanischen Stil: Die Arme sind waagrecht gestreckt, die Figur wirkt mehr schwebend als hängend, vermittelt den Eindruck des Christus, der das Leiden überwunden hat.

Im Gegensatz dazu zeigt ein gotischer Stil Bewegung: Der Kopf Christi ist zur Seite geneigt, die Arme zeigen nach oben. Das Altarkruzifix ist in diesem Stil gestaltet.

Kanzel

Die schlichte, sparsam gegliederte Renaissancekanzel stammt - wie ihrer Inschrift zu entnehmen ist - aus dem Jahre 1580. Sie entstand im Umkreis des Jan von



Groningen in Husum. Ihr ursprünglicher Ort war an der Südwand, von dort wurde sie 1906 weiter zum Chorbogen hin versetzt und erhielt eine neue Treppe.

Die 1956 im Zuge der großen Renovierung von Dubbick erneuerte Bemalung zeigt die vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes mit ihren klassischen Symbolfiguren.

Kronleuchter

Zur Blütezeit des Deutschen Barock (von Rom ausgehende Kulturepoche zwischen 1600 und 1750, geprägt durch plastischen und malerischen Schmuck) erhielt die Kirche zwei zweigeschossige Kronleuchter. Eine Inschrift lautet: „Peter Tihm Vogt aus Hostrup, Gott zur Ehre, der Kirche zur Zierde, 16. Mai 1722“. Der Kronleuchter im Altarraum ist erhalten geblieben.

In den Zeiten des Zweiten Weltkrieges ging der Kronleuchter im Kirchenschiff verloren und wurde 1991 durch eine Nachbildung aufgrund alter Fotos neu geschaffen



Marienfigur

An der Nordseite des Kirchenschiffes angebracht finden Sie die Marienfigur eines süddeutschen Holzschnitzers aus dem Jahre 1998. Die Anschaffung geht zurück auf die Initiative der Teilnehmer an einer Gemeindefahrt nach Todtmoos im Südschwarzwald.

Sie erinnert an die Namensgeberin der Havetofter St. Marien Kirche und erhielt ihren Platz bewusst nicht im Altarraum, sondern inmitten der Gemeinde mit Blick auf die Kanzel.

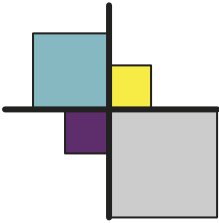
Orgel

Die Orgel wurde im Jahre 1883 von dem Orgelbauer Jürgen Marcussen aus Apenrade angefertigt.

Andreas Reuter, ein Sohn des am 30. Dezember 1829 verstorbenen Havetofter Pastors Johann Nikolai Reuter, wurde nach gründlicher Ausbildung Mitarbeiter und Freund des bekannten Apenrader Orgelbaumeisters.

Wegen ihrer hervorragenden Leistungen im Orgelbau für heimische und skandinavische Kirchen ernannte der dänische König Jürgen Marcussen und Andreas Reuter zum „Königlich Dänischen Hoforgelbauer“.

1956 wurde die Orgel von der Fa. Tolle aus Kiel repariert und bekam einen neuen Pfeifenprospekt.



Die Kirchenempore wurde im Herbst 1999 im Rahmen einer farblichen Neugestaltung des Innenraumes der Kirche mit Bildern zu biblischen Geschichten durch den in Breklum lebenden Bruno Spießwinkel ausgestaltet. Die Bilder sind eine Schenkung des Künstlers an die Gemeinde.

Bruno Spießwinkel wurde 1926 in Königsberg/Ostpreußen geboren. Er begann 1948 bei Prof. Aereboe das Studium der Malerei. Später studierte er bei Friedrich Karl Gotsch. Zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gekommen wurde er Religionslehrer, studierte Theologie, wurde 1967 als Pastor in Hattstedt ordiniert und war lange Jahre in der Mission tätig.

Bild 1

Im Paradies muss es sehr schön gewesen sein. Entspannt und sorglos kann Adam schlafen. Und Eva pflückt die verbotene Frucht.

Bild 2

Es war nicht mehr auszuhalten mit den Menschenkindern. So ließ Gott die Sintflut kommen. Einzig in Noahs Arche konnte die Katastrophe überlebt werden.

Bild 3

Die Geschichte des Heils beginnt mit Abraham. Als Nomade kam er nach Kanaan. Eines Tages kommen drei Männer und sagen ihm, dass seine Frau ein Kind bekommen soll. „Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?“

Bild 4

Mose wurde aus dem brennenden Strauch heraus angesprochen. Er sollte sein Volk in das Land der Freiheit führen. Gott nennt seinen Namen: „Ich werde sein, der ich sein werde.“

Bild 5

Es war der Glaube, der David dem gewaltigen Goliath mit einer Hirtenschleuder entgegentreten ließ. Später sprach ein Prophet, dass es nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch Gottes Geist geschehen sollte.

Bild 6

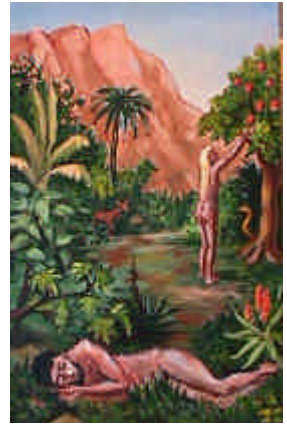
Der Held des Glaubens liegt am Boden. Elia auf der Flucht vor der Rache der Königin. Doch Gott selber sorgt für die Stärkung.

Bild 7

Wohl den Menschen, die in dieser Stadt wohnen. Um Jesu Willen kann ein jeder in eben jener Gottesstadt Heimat finden.

Linkes Eckbild

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer und es war finster auf der Tiefe. Und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach es werde Licht.



1. Mose 3



1. Mose 8



1. Mose 18



2. Mose 3



1. Samuel 17



1. Könige 19



Psalms 46



Lukas 1



Matthäus 3



Markus 10



Lukas 19



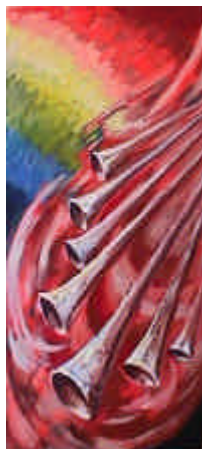
Matthäus 26



Markus 15



Johannes 20



rechtes Eckbild

Die sieben Posaunen aus dem letzten Buch der Bibel bezeugen den ordnenden Willen Gottes vor der Wiederkunft Jesu und wollen die Menschen aufwecken, ja aufschrecken.

Sieben Bilder aus dem Neuen Testament

Bild 9

Jesus ging an den Jordan um sich taufen zu lassen. In Gestalt einer Taube kommt der Heilige Geist über ihn. „Du bist mein lieber Sohn!“

Bild 11

Zachäus war der Oberzöllner von Jericho, ein Mann, der sich auf Kosten der eigenen Landsleute bereichert hat. Jesus wollte Verlorene rufen und nicht die Gerechten. Zu dem Oberzöllner kam Rettung.

Bild 13

Es ist ein grausamer Tod, am Kreuz zu sterben. „Es ist vollbracht“ - am Kreuz, das bis in den Himmel hineinragt, ist vollbracht der Menschen Rettung und unsere Vergebung.

Bild 8

Gott erwählt sich ein Mädchen aus Nazareth. Der Bote der himmlischen Welt verneigt sich ehrfürchtig vor dem geringen Geschöpf, an dem sich der Höchste verherrlichen will zum Heil der Menschen.

Bild 10

Gott liebt die Kinder. Sie können noch wachsen, können sich nichts verdienen oder erkaufen, können auch die Gesetze nicht halten. Gerade darum sind sie von ihm geliebt.

Bild 12

„Vater, wenn es möglich ist, lass diesen Kelch an mir vorübergehen...“, so flehte Jesus im Garten mit den Ölbäumen auf der anderen Seite des Kidronbaches.

Bild 14

Als der Auferstandene zu ihr sagt: „Maria“, da erkennt sie ihn wieder. Das Grab ist leer. Er lebt! Er steht da vor ihr und nennt sie beim Namen. Das kann niemand fassen. Aber er kann uns allen auch heute begnügen.

Die Gemeinde

Wir freuen uns unserer wertvollen Kirche, die für uns jedoch kein Museumsraum, sondern Begegnungsstätte einer lebendigen Gemeinde ist, die sich als „hörende Gemeinde“ versteht.

Hier möchten wir auf Gottes Wort und auf unseren Nächsten hören und uns in Bewegung setzen lassen. In einem gesondert erhältlichen Leitbild wird hierauf näher eingegangen.

Über die Aktivitäten unserer gut 1800 Mitglieder zählenden Gemeinde informiert Sie ein Heft mit dem Titel „Entdecke die Möglichkeiten“. Aktuelle Informationen aus der Arbeit des Kirchenvorstandes und aus dem Gemeindeleben erhalten Sie durch den monatlich erscheinenden Gemeindebrief „Der Glockenturm“.

Impressum

Kirchenführer der ev. luth. Kirchengemeinde
Havetoft, Telefon: (04603) 475

Herausgegeben vom Ausschuss für Öffentlichkeit der Kirchengemeinde Havetoft
Stenderuper Str. 4, 24873 Havetoft

Redaktion:

Rüdiger Krämer (verantwortlich), Jörg Arndt,
Ingrid Erichsen, Sabine Frenz, Hans-Joachim
Rasch, Hans-Dietrich Schulz

Anschrift der Redaktion:

Johannes-Jensen-Weg 8, 24873 Havetoft,
Telefon: (04603) 428, Fax: (04603) 964814

Fotos:

Johannes Jäger, Havetoft (Bild 1-3, 5 und 8-11);
Archiv (Bild 4, und 6); Jörg Frenz, Havetoft
(Bild 7); Rolf Boysen, Hostrup (Seite 9 und 10)

Druck:

Liekfeldt Druck GmbH
Mittelstr. 13-19, 24534 Neumünster